

INDONESIEN

Zehn Jahre Gefängnis und Folter für Konvertiten nach Islamkritik

Als „Gefangenen des Monats September“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA den christlichen YouTuber Muhammad Kace aus Indonesien benannt. Der 56-Jährige wurde am 25. August 2021 auf der Insel Bali verhaftet, zwei Tage, nachdem er in einem Video-Kommentar Kritik an der Person des islamischen Religionsstifters Mohammed geäußert hatte. Das Bezirksgericht im westjavanischen Bezirk Ciamis verurteilte ihn am 6. April 2022 zu einer zehnjährigen Haftstrafe wegen „Blasphemie“ (Gotteslästerung).

Kace war früher ein eifriger islamischer Geistlicher, der sogar dreimal nach Mekka gepilgert war. Er nahm dann aber den christlichen Glauben

Musterbrief

Seiner Exzellenz
Joko Widodo
Staatspräsident der Republik Indonesien
c/o Botschaft der Republik Indonesien
Lehrter Str. 16-17
D-10557 Berlin
Fax 0049-30-44737142

Exzellenz,
der christliche YouTuber Muhammad Kace wurde am 25. August 2021 festgenommen und am 6. April 2022 wegen „Blasphemie und Desinformation“ zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt. Das Bezirksgericht von Ciamis legte ihm dies wegen zahlreicher Videos zu Last, in denen er auf YouTube seine religiöse Überzeugung darlegte. Im Jahr 2014 war der einstige fromme Muslim zum Christentum übergetreten.

Wie dies häufig Menschen tun, die von ihrem Recht auf Glaubenswechsel Gebrauch machen, erklärte auch er diese Wende in seinem Leben vor der Öffentlichkeit. Dazu zählte auch die Abgrenzung von seinem früheren Glauben. Beobachter halten das Urteil im Vergleich zu anderen Gerichtsentscheidungen in solchen Fällen für äußerst hart. Gruppen von Fanatikern forderten gar eine noch schwerere Bestrafung. Die Annahme liegt nahe, dass das Gericht in diesem Fall unter Druck geraten war. Interessierte Gruppen versuchen seit geraumer Zeit in Indonesien, das Blasphemiegesetz dafür zu benutzen, um Angehörige religiöser Minderheiten einzuschüchtern. Inzwischen wurde zudem bekannt, dass Kace in der Haft Folter erlitten haben soll. Ich bitte Sie, sich für die Freilassung des Inhaftierten sowie seine Sicherheit einzusetzen.

Hochachtungsvoll

Musterbriefe in deutscher und englischer Fassung können Sie herunterladen:
<https://www.religionsfreiheit-igfm.info>



FOTO: YOUTUBE

Muhammad Kace

an und ließ sich 2014 taufen. Seither produzierte er regelmäßig Videos, in denen er seine Abkehr vom Islam erläuterte und pro Christentum argumentierte. Rund 400 Beiträge lud er bei YouTube zu religiösen Fragen hoch. Beobachter halten das Urteil im Vergleich zu anderen Gerichtsentscheidungen in solchen Fällen für äußerst scharf. Gruppen von Fanatikern forderten gar eine noch härtere Bestrafung. Inzwischen wurde zudem bekannt, dass er in der Haft Folter erlitt.

WELTWEIT

Professorin Nazila Ghanea tritt als UN-Sonderberichterstatterin an

Die Jura-Professorin und Spezialistin für Menschenrechte von der britischen Universität Oxford, Nazila Ghanea, ist seit 1. August 2022 neue UN-Sonderberichterstatterin für Religions- und Glaubensfreiheit. Sie folgt Professor Ahmed Shaheed nach, der unter anderem im britischen Essex lehrte. Während Shaheed von den Malediven stammt, hat Ghanea einen iranischen Hintergrund. Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Forschung sind Frauen- und Minderheitenrechte und besonders auch das Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die nunmehr dritte Inhaberin dieses Ehrenamtes interessiert als Wissenschaftlerin

vor allem die Situation in den Staaten des Nahen Ostens. So publizierte sie unter anderem ein Buch über die Verfolgung der Bahai im Iran. „Da es einen Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage im Iran gibt, muss ich mit ihm zusammenarbeiten, um mein Mandat hinsichtlich der Religions- und Glaubensfreiheit auszuüben“, sagte sie dem Online-Medium IranWire. In dem Interview gab sie auch zu verstehen, dass Glaubenswechsel und Mission zu diesem Freiheitsrecht dazu gehören. Der Folter sowie unmenschlicher und erniedrigender Behandlung aus religiösen Gründen gilt eigenen Angaben zufolge Ghaneas besonde-

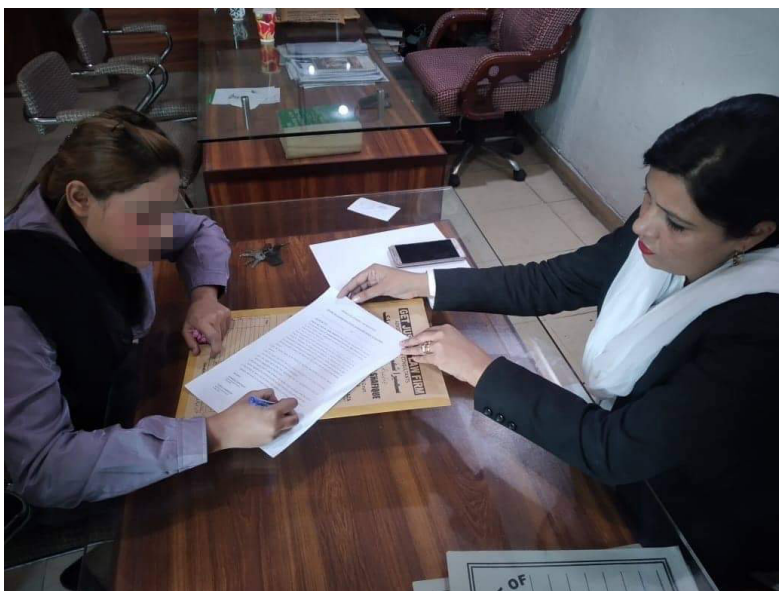
re Aufmerksamkeit, wie zugleich auch der Lage der Religionsfreiheit unter Migranten. Anlässlich einer Preisverleihung 2010 bekannte sie sich in einem Essay zu ihrer Wertschätzung für die iranische Menschenrechtlerin Nasrin Sotoudeh. Daher versprechen sich Menschenrechtsorganisationen mutige und klare Worte von Ghanea, zu deren Kernaufgaben die Information der weltweiten Öffentlichkeit über Verstöße gegen die Religionsfreiheit zählt. Professor Thomas Schirrmacher, der Ghanea als Expertin persönlich kennengelernt hat, gratulierte ihr am Tag nach Ernennung am 8. Juli 2022 persönlich auch namens der IGFM.

Islamisten fördern Zwangsehen

In Pakistan warten Menschenrechtsorganisationen weiterhin vergeblich auf einen politischen Willen zum konsequenten Verbot von Mädchenentführungen und Glaubenszwang. Vor einem Jahr wischte die vorige Regierung mit einem Handstreich einen Gesetzesentwurf vom Tisch, der die Anhebung des Mindestheiratsalters für Mädchen und die Ausweispflicht bei Eheschließung vorsah. Auf diese Weise sollten Hürden aufgebaut werden, um weitere solcher aufgezwungenen Verbindungen zu vermeiden. Was zunächst als Ausbeutung begann und durch die Heirat verschleiert wurde, ist inzwischen Teil einer Islamisierungsstrategie von Extremisten geworden: Inzwischen bieten radikalislamische Organisationen sogar Belohnungen für solche erzwungenen Glaubenswechsel an. Mit Berufung auf den Koran setzen sie sogar Ermittlungsbehörden unter Druck, die Entführer nicht strafrechtlich zu verfolgen. Häufig hilft nur noch anwaltlicher Beistand, begleitet durch internationale Unterstützung, um solche Schicksale abzuwenden. So hilft etwa die christliche pakistanische Anwältin Sumera Shafique der jungen Christin Maira Shahbaz, die sich unter dem Eindruck von Todesdrohungen ihres Entführers vor Fanatikern mit ihrer Familie versteckt hält. Mohamad Nakash Tariq, Muslim aus Faisalabad in der Provinz Punjab, verschleppte die zum Tatzeitpunkt 14-Jährige am 28. April 2020 mit Waffengewalt in der Nähe ihres Hauses. Am 18. August 2020 gelang ihr die Flucht. Daraufhin berichtete sie der Polizei, wie die Täter sie zu Dritt entführt, betäubt, vergewaltigt und dabei gefilmt hatten. Der Haupttäter erpresste sie so und zwang sie auch noch zur Prostitution. Im Interview mit Michaela Koller verriet Shahbazs Anwältin, Sumera Shafique, dass dies kein Einzelfall ist und welche Interessen im Hintergrund solche Taten befeuern:

Sie haben sich als Rechtsanwältin vor Gericht für die Wiedervereinigung von Fami-

lien eingesetzt, nachdem deren Töchter entführt, zum Glaubenswechsel und zur Ehe mit einem Muslim gezwungen worden waren. In einigen dieser Fälle hatten die Mädchen sogar Vergewaltigungen erlitten. Können Sie von einem weiteren Schicksal berichten, mit dem Sie sich befasst haben?



Rechtsanwältin Shafique (rechts) mit ihrer Mandantin, der 14-jährigen Reha.

Die 14-jährige Christin Reha Saleem aus Gujrat (pakistanische Provinz Punjab; Anm. d. Red.) wurde entführt und dazu gezwungen, zum Islam überzutreten. Das Mädchen wurde mit einem 42-jährigen Mann verheiratet, der zuließ, dass sie von mehreren Burschen vergewaltigt wurde. Ihre Familie beauftragte mich, gegen dieses Unrecht vor Gericht zu gehen. Um sicherstellen zu können, dass Reha bei ihrem christlichen Glauben bleiben darf, mit dem sie aufgewachsen ist, habe ich beantragt, den Glaubenswechsel und die Eheschließung für nichtig zu erklären. Das ist die rechtliche Voraussetzung für die Wiedervereinigung der Familien. Um sie mit ihren Angehörigen auch faktisch wieder zusammenzuführen, war es notwendig, das Opfer samt Familie an einem unbekanntem Ort unterzubringen.

Was ist der Grund dafür, dass vor allem christliche minderjährige Mädchen zur Zielscheibe dieses Unrechts werden?

Der Grund dafür ist zunächst, dass Christen in Pakistan meist aus wirtschaftlich benachteiligten Familien kommen. Man-

gels Bildung wissen sie häufig nicht um ihre Rechte oder die Entführer gehen zumindest davon aus. Sie rechnen nicht damit, dass sich die Eltern gegen das Unrecht zur Wehr setzen und vor Gericht um ihre Töchter kämpfen. Es fehlt an rechtlichem Beistand sowie finanzieller Unterstützung.

Die jungen Mädchen werden als Prostituierte oder Arbeiterinnen verklavt.

Abgesehen von diesen traurigen, ja dramatischen Schicksalen, zeigen sich doch auch weitere Auswirkungen dieser Taten?

Durch diese Nachrichten fühlen sich junge pakistanische Christen generell nicht mehr sicher in ihrer Heimat. Sie erleben, wie andere junge Menschen unter Zwang ihren Glauben wechseln und zum Islam übertreten. Inzwischen ist es das, was

häufig von Nachahmern gewollt ist. Auf diese Weise werden noch weitere Minderjährige zur Zielscheibe.

Was kann getan werden, um da nicht weiter einfach nur zuzuschauen?

Neben meiner anwaltlichen Beratung biete ich in Sitzungen Aufklärung in rechtlichen Fragen zur Vorbeugung an. Diese Workshops richten sich an junge Mädchen. Ich vermittele ihnen: `Wenn Dir Unrecht geschieht, wenn sich etwas falsch anfühlt, dann hast Du das Recht, Deine Interessen vor einem Gericht zu verteidigen. Ich kläre zudem Richter über derartige Fälle auf, wenn ihnen die Erfahrung zum Schutz der Minderjährigen fehlt. Weil jedoch auf politischer Ebene noch lange nicht genug erreicht worden ist, plane ich derzeit eine weitere Aufklärung unter Parlamentsabgeordneten.

Vielen Dank. Die IGFM unterstützt Sie darin gerne mit einem Appell. (Dieses Bittschreiben ist derzeit in Vorbereitung und wird nach Erstellung veröffentlicht; Anm. d. Red.)